

Saoirse

# **Werwolfsbiss**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# **Inhaltsangabe**

Was war der Grund dafür, dass Remus' Vater Greyback beleidigt hat?

Und wie veränderte sich Remus, sein Leben und das seiner Familie nach dem Biss des Werwolfs?

All das soll in dieser FF geklärt werden.

Bitte nicht von der bescheuerten Inhaltsangabe abschrecken lassen und einfach mal reinschnuppern.^^

# **Vorwort**

Alle Figuren usw. gehören JK und auch mit dieser FF verdiene ich kein Geld.

# Inhaltsverzeichnis

1. Biss eines Werwolfs
2. Zerstörte Träume
3. Hoffnung?

# Biss eines Werwolfs

Sarah Lupin war nun schon seit drei Jahren Vollwaise. Sie vermisste ihre Eltern, Linda und Nathanael Lupin furchtbar. Ihre Eltern starben bei einem Autounfall. Sarah war zu dieser Zeit gerade in Hogwarts gewesen, als sie von dem Tod ihrer Eltern erfuhr, brach für sie eine Welt zusammen. Sie wusste noch genau, dass Professor Flitwick zu der Ravenclaw-Schülerin ging und meinte, er müsse ganz dringend mit ihr reden...

Nathanael war der Bruder von Jonathan Lupin, dem Vater von Remus Lupin.

Ihre Tante und ihr Onkel hatten das damals 14-jährige, eingeschüchterte Mädchen gerne bei sich aufgenommen. Sie hatten sie inzwischen so lieb gewonnen, wie ihre eigene Tochter. Natürlich brauchte sie Zeit, um sich an die aktuelle Situation in ihrem Leben zu gewöhnen. Es war schwer für sie und Rachel und Jonathan Lupin hatten viel Geduld mit ihr, wofür sie ihnen wohl ihr Leben lang dankbar sein würde.

Es war Winter, als Sarahs Eltern ihr entrissen wurden. Sie erinnerte sich noch wie gestern an den Moment, als Flitwick es ihr sagte. Es war fast so, als sei die Welt plötzlich stehen geblieben. Fassungslos stand sie da und brach plötzlich zusammen. Immer wieder flüsterte sie nur, "Nein, das kann nicht sein. Das darf nicht sein."

Aber durch das fröhliche und glückliche Wesen ihres kleinen Cousins hatte sie immer eine kleine Ablenkung erhalten. Er war fast wie ein kleiner Bruder für sie.

"Hallo, Remus", begrüßte sie ihren acht Jahre jüngeren Cousin, "wie geht es dir?" fragte sie. Heute hatten die Sommerferien begonnen. Sarah versuchte immer, so oft, wie möglich heimzufahren, um bei ihrem kleinen Cousin sein zu können.

"Sarah, endlich bist du wieder da!" rief der kleine Remus glücklich. Er hatte in seinem Zimmer auf dem Boden gesessen und ein Buch gelesen. Heute war es ziemlich regnerisch. Normalerweise zog es Remus vor, draußen im Waldgebiet vor dem Haus zu lesen, "Wie war es in Hogwarts? Ich kann es gar nicht erwarten, endlich elf zu werden und auch dort hin zu können."

"Dir wird aber irgendwann der Spaß an der Schule vergehen, glaub mir", sagte seine Cousine lächelnd. Alles, was mit Hogwarts und Zauberei zu tun hatte interessierte Remus brennend. Er quetschte Sarah immer richtig über die Lehrer und den Lernstoff in Hogwarts aus. Remus war unheimlich intelligent für sein Alter. Sarah war sich sicher, dass er einige Dinge, die sie vergangenes Jahr in Hogwarts durchgenommen hatte, er zum Teil jetzt schon verstand.

"Nein, das glaub ich nicht", sagte Remus, "ich werde nie genug lernen können."

"Was liest du da?" fragte Sarah.

"Ein Sachbuch", erklärte Remus, "über Werwölfe."

"Werwölfe..." sagte Sarah nachdenklich.

"Ja, ich finde sie unheimlich spannend", sagte Remus.

Sarahs Gesicht verfinsterte sich schlagartig.

"Was ist denn los, Sari-Fari?" Remus hatte Sarah im Alter von drei Jahren immer so genannt. Manchmal nannte er sie auch heute noch so.

"Nichts", sagte sie, "ich werde mich gleich etwas hinlegen. Ich habe ziemlich starke Kopfschmerzen. Bitte sei mir nicht böse deswegen."

"Wieso sollte ich das?" fragte Remus. Sarah strich ihm über das hellbraune Haar.

Er setzte sich wieder auf den Fußboden, an die gleiche Stelle wo er vorher gesessen hatte und las sein Buch weiter.

Sarah ging indessen in ihr Zimmer. Sie musste dringend nachdenken. Vor drei Monaten war ihr in Hogsmeade ein Mann über den Weg gelaufen. Er behauptete, sich in sie verliebt zu haben und sie schon längere Zeit beobachtet zu haben. Sie kannte den Mann nicht, doch er stellte sich ihr als Fenrir vor. Die schwarzhäufige Ravenclaw-Schülerin war zunächst ziemlich irritiert. Vom Alter her hätte dieser Mann ihr Vater sein können. Er war mindestens doppelt so alt. Wenn nicht sogar noch älter.

Er setzte sie so stark unter Druck, dass sie sich gar nicht mehr traute, nach Hogsmeade zu gehen. Zu groß war die Angst, diesem Mann wieder über den Weg zu laufen. Ihre Freunde versicherten ihr, bei ihr zu

bleiben, doch irgendwie fand der Mann immer einen Weg, Sarah alleine anzutreffen. Sie wurde nach einiger Zeit ganz paranoid. Selbst in Hogwarts glaubte sie, Fenrir zu sehen, obwohl das vollkommen unmöglich war. Sie legte sich eine Weilte hin. Aber Fenrir lies ihr selbst hier keine Ruhe. Er verfolgte sie bis in ihre Träume.

"Was willst du hier, Greyback?" Jonathan Lupins Stimme ließ die 16-Jährige aus ihrem tiefen Schlaf schrecken. Sie hörte seine Stimme noch durch ihre Zimmertür.

"Ich will zu Sarah", sagte eine Stimme. Fenrir war ihr also tatsächlich bis zum Haus der Lupins gefolgt. Sie hatte plötzlich Angst. Sie wollte in keinem Fall von Fenrir gesehen werden.

"Was willst du von ihr?" fragte Lupin.

"Ich liebe sie", erwiderte Greyback.

"Du liebst sie? Können Werwölfe eigentlich lieben? Außerdem werde ich ihr bestimmt nicht erlauben, sich mit einem stinkenden Werwolf, wie du es bist abzugeben. Verschwinde von hier und lass meine Nichte in Ruhe", sagte Lupin wütend. "Geh hier weg, Remus. Geh in dein Zimmer", fügte sein Vater noch hinzu. Remus war wohl an die Haustür gelaufen, um zu sehen, wer draußen steht und wieso sich sein Vater so sehr aufregte. Sarah konnte sich lebhaft vorstellen, wie ihr kleiner Cousin neugierig an die Tür ging, und den unwillkommenen Besuch begutachtete. Außerdem war das Wort "Werwolf" gefallen und im Moment interessierte sich Remus für alles, was nur ansatzweise damit zu tun hatte.

"Das wirst du mir noch büßen, Lupin. Verlass dich drauf", sagte Greyback. Die Tür fiel ins Schloss.

Langsam ging Sarah wieder nach draußen. Vor der geschlossenen Küchentür blieb sie stehen und lauschte dem Gespräch ihrer Tante und ihres Onkels.

"... Mir hat das gar nicht gefallen. Hast du gemerkt, wie Greyback Remus angesehen hat?" Jonathan Lupin saß mit seiner Frau am Küchentisch.

"Ja. Und er ist wirklich ein Werwolf?" fragte Rachel Lupin.

"Ja. Ich war mit Greyback zusammen in Hogwarts und zwei Jahre später wure er von einem Werwolf gebissen", erklärte Jonathan.

"Weiß Sarah, dass er ein Werwolf ist?" fragte Rachel.

"Ich hoffe, dass sie es weiß und sich von ihm fern hält. Ich möchte nicht, dass sie von ihm gebissen wird. Sie musste schon mehr als genug durchmachen", sagte Jonathan.

"Aber sie scheint so langsam über Nathanaels und Lindas Tod hinweg zu sein. Mir tut sie wirklich leid", sagte Rachel traurig.

Natürlich wusste Sarah, dass Greyback ein Werwolf war. Er hatte es ihr offenbart, zwei Monate nach seiner Liebeserklärung gesagt.

"Bist du in Ordnung, Sarah?" fragte Remus, als er sie zurück in ihr Zimmer gehen sah.

"Ja, ich war nur gerade in Gedanken", sagte Sarah mehr zu sich selbst, als zu Remus.

\*\*\*\*\*

### DREI MONATE SPÄTER:

Im Sommer setzte sich Remus immer raus, um zu lesen. Das kleine Haus der Lupins stand in der Nähe eines kleinen Waldgebiets. Sarah war schon seit zwei Wochen wieder in Hogwarts und die Drohung Greybacks war längst vergessen.

So langsam dämmerte es. Remus sass auf einer kleinen Lichtung und blätterte Seite für Seite um. "Fertig", sagte er stolz zu sich selbst und klappte das Buch zu. Wieder ging es um Werwölfe. Remus sah zum Himmel hinauf. Einige Wolken zogen vorbei und offenbarten eine großen, wunderschönen, orangefarbenen Vollmond.

"Wie schön", sagte Remus und sah zum Himmel hinauf. Ein Wolf heulte auf. Er musste hier ganz in der Nähe sein.

Remus hatte seiner Mutter versprochen, um acht zu Hause zu sein. Es ging mittlerweile schon stark auf Herbst zu und die Nächte wurden langsam kälter und länger. Remus stand auf, schüttelte die Decke aus, auf der er gesessen hatte und legte sie ordentlich zusammen.

Der Wolf heulte zum zweiten Mal. Diesmal schien er noch näher zu sein, als zuvor. Remus wollte gerade

mit seiner Decke und seinem Buch zum Haus der Lupins gehen, da schoss ein Tier aus dem Gebüsch.

Remus konnte erst nicht erkennen, welches Tier es war.

Es baute sich vor dem kleinen Jungen auf und knurrte ihn an. Remus zitterte plötzlich am ganzen Körper. Er wusste jetzt, welches Tier dort vor ihm stand. Oft genug hatte er Bücher über das Aussehen und das Verhalten der Tiere gelesen. Es blieb ihm nur eine Möglichkeit: Er musste schnell weg von hier. Werwölfe waren nicht so, wie normale Wölfe. Das letzte, was man tun durfte, war ruhig stehen zu bleiben, denn sonst würde man ganz sicher gebissen werden.

Der Werwolf setzte zum Sprung an. In diesem Moment warf Remus ihm die Decke entgegen und lief so schnell er konnte. Ihm war klar, dass er um sein Leben rannte.

Der Werwolf brauchte keine zehn Sekunden, um die Decke zu zerreißen. Remus bekam nur einen winzigen, kaum erwähnenswerten Vorsprung.

Er musste es tun, um sein Leben zu retten. Er warf dem Werwolf sein Buch, das er noch immer in der Hand hielt an den Kopf. Der Junge traf ihn aber nicht. Er hatte zu kurz geworfen. Nun war er auf sich alleine gestellt. Er gewann noch etwas Zeit, weil der Werwolf auch das Buch zerriß.

Remus hatte es fast geschafft. Bald wäre er in Sicherheit.

Er hatte das Haus seiner Eltern fast erreicht. Mittlerweile hatte er schon Seitenstechen und der Geschmack von Blut breitete sich in seinem Mund aus.

Er konnte schon das Haus sehen. Bald hatte er es geschafft.

Doch plötzlich sprang der Werwolf aus einem der Gebüsch. Er und Remus standen einander wieder gegenüber. Der Werwolf setzte zum Sprung an. Remus versuchte noch rechtzeitig auszuweichen, schaffte es aber nicht.

Der Werwolf biss ihn in seinem Arm. So starke Schmerzen, wie in diesem Moment, hatte der kleine Junge noch nie empfunden. Er schrie auf. Es war fast so, als ob sich tausend Nadeln in seinen rechten Oberarm bohrten. Er spürte, wie sich etwas in ihm veränderte. Er ging in die Knie. Er wollte sich setzen und ausruhen. Es war so, als ob ihm der Biss die ganze Kraft genommen hatte. In diesem Moment wusste der Achtjährige, dass er nur noch eines wollte. Er wollte sich hinlegen, einschlafen und nie wieder aufwachen.

Die Schmerzen übermannten ihn. Er legte sich auf den Bauch, in der Hoffnung, sie würden sich dadurch vermindern. Er konnte durch die Schmerzen nicht mehr klar denken.

Der Werwolf griff ein weiteres Mal an. Diesmal biss er Remus in die Wade. Aber diesmal war auch der Schmerz um einiges erträglicher. Aber Remus schrie trotzdem mit voller Kraft, in der Hoffnung, gehört und vielleicht noch gerettet zu werden. Der dritte Biss war in Remus' Rücken.

Wieder schrie er auf und blieb ohnmächtig liegen.

"Oh nein, Remus", schrie Jonathan, als er seinen Sohn schwer verletzt am Waldrand liegen sah. Eine Blutlache hatte sich gebildet. Der Werwolf saß noch immer da und und zerfleischte den kleinen Jungen.

"*Crucio!*" rief Jonathan und richtete seinen Zauberstab auf den Werwolf. Der Werwolf lies augenblicklich von dem Achtjährigen ab und flüchtete in den Wald.

"Du kannst kommen", rief er seiner Frau zu, die im Haus geblieben war.

"NEIN!" schrie sie, als sie Remus am Waldrand liegen sah, "NEIN!" Tränen liefen ihr die Wangen hinunter. Tränen der Verzweiflung und der Trauer.

"Ich bring ihn jetzt erst mal ins St. Mungos. Bleibe du hier. Vielleicht greift Greyback noch einmal an", sagte Jonathan mit Zorn in den Augen. Auch seine Wangen wurden plötzlich von Tränen benetzt.

"Sag Sarah, was passiert ist. Es wird alles gut", sagte er und apparierte mit seinem Sohn in den Armen ins Krankenhaus.

Der Wind peitschte Rachel ins Gesicht. Plötzlich sah sie etwas weißes im Mondlicht schimmern. Sie hob es auf und bemerkte, dass es ein Blatt Papier war. Sie sah es an und las sich immer wieder mit Tränen in den Augen den Satz durch, der darauf geschrieben war.

*Werwölfe sind äußerst rachsüchtige Kreaturen...*

Es war ein Satz aus dem Buch, das Remus an diesem Tag beendet hatte.

---

Das ist jetzt mal etwas ganz anderes von mir.  
Ich hoffe, es hat euch gefallen und ihr hinterlasst mir ein paar Kommiss.;)

# Zerstörte Träume

Jonathan spürte, dass sein Sohn möglicherweise nicht mehr lange zu leben hatte, würde er nicht sofort behandelt werden. Er hatte viel Blut verloren und Jonathan spürte, dass Remus' kleines Herz nur noch schwach schlug. Jonathan ging an den Schalter für den Empfang.

"Mein Sohn wurde heute Nacht von einem Werwolf angefallen", sagte Jonathan. Seine Tränen hinterließen einen brennenden Schmerz auf seinen Wangen. Er konnte sich nicht erinnern, wann er je in seinem Leben so viel Angst hatte.

"Es werden sofort zwei Heiler kommen", sagte die Empfangsdame ernst. Man konnte an ihrem Blick erkennen, dass sie Mitleid mit Jonathan und Remus hatte.

"Danke", sagte Jonathan. Es dauerte nicht lange und zwei Heiler standen vor ihm, die eine Trage für den schwer verletzten Jungen heraufbeschworen. Einer der beiden Heiler wandte sich an Jonathan, während der andere Remus in ein Zimmer im ersten Stock brachte, um ihn dort zu behandeln.

"Ich möchte Ihnen nicht verheimlichen, dass es schlecht um Ihren Sohn steht", sagte der Heiler. Jonathan nickte. So etwas war ihm schon klar gewesen.

"Wenn er es schafft, wird er nie mehr derselbe sein", fuhr der Heiler fort.

Wieder spürte Jonathan, dass sich Tränen in seinen Augen sammelten. Er spürte einen Stich im Herzen.

Für Jonathan fühlte sich all das so unwirklich an. Remus würde vom heutigen Tag an ein verfluchtes Leben führen. Und all das war nur seine Schuld. Aber er wollte Sarah zu gerne beschützen. Er sah sich als ihr Vater und damit war er für sie verantwortlich. Er hatte eines 'seiner' Kinder gerettet. Aber zu welchem Preis. Möglicherweise hatte er dadurch das Leben seines Sohnes auf's Spiel gesetzt. Jonathan schluckte.

"Kann ich zu ihm?" fragte er.

"Noch nicht", sagte der Heiler, "Es steht sehr schlecht um ihn."

"Aber was ist, wenn er es nicht schafft?" Jonathan wollte nicht einmal daran denken.

"Er wird es bestimmt schaffen", ermutigte der Heiler Jonathan.

Remus war eine Kämpfernatur. Er war unheimlich stark.

Jonathan setzte sich auf eine der Bänke in der Empfangshalle und wartete. Er wartete auf Sarah und seine Frau.

~~~~~

## ZWEI WOCHEN SPÄTER:

"Das ist alles nur meine Schuld", sagte Jonathan. Er, seine Frau und Sarah waren die ganzen letzten zwei Wochen nicht von Remus' Bett gewichen. Tiefe Narben zogen sich über den Körper des Achtjährigen. Narben, die wohl nie ganz verheilen würden. Narben, die ein verfluchtes Leben für den kleinen Jungen bedeuteten, der durch seine fröhliche Art jeden in der Familie aufheitern hatte können.

"Das stimmt nicht", sagte Sarah, "Es ist nur meine Schuld, ich wusste, wozu dieser Werwolf fähig war. Hätte ich ihn in die Schranken gewiesen, hätte..." sie konnte nicht weiter sprechen. Sie sah auf Remus' kleinen, geschwächten Körper. Wieso nur gerade sie? Wieso hatte sich Greyback gerade in sie verliebt?

"...dann hätte er dich vielleicht angegriffen", sagte Jonathan.

"Immer noch besser, als Remus", sagte sie traurig, "Er hat doch niemanden etwas getan. Wieso er? Er ist der unschuldigste und liebste Junge, den ich kenne. Wieso musste gerade er..." sie konnte nicht weiterreden. Sarah konnte nicht sagen, das wievielte Mal sie weinte.

"Das bringt doch alles nichts mehr", sagte Rachel, "Schuldzuweisungen machen uns nur fertig. Wir sollten froh sein, dass Remus jetzt erst mal über dem Berg ist." Ihr Mann legte seinen Arm um sie.

Sarah fühlte plötzlich eine schreckliche Kälte. Sie kauerte sich zusammen, in der Hoffnung, da durch etwas mehr Wärme in ihrem Körper zu bekommen. Die Familie fühlte sich noch nie so vertraut, wie in diesem Moment.

Langsam öffnete Remus die Augen. Er war noch immer ziemlich schwach.

"Wo bin ich?" fragte er seine Familie. "Ich war doch vor ein paar Minuten im Wald und habe dort gelesen."  
Remus stellte Fragen. Das war einerseits gut. Er war bei Verstand. Viele Opfer von Werwölfen verloren über die Schmerzen, die ein oder mehrere Bisse zur Folge hatten den Verstand.

"Du bist in Sicherheit", sagte Rachel.

"Nein, ich möchte wissen, wo ich wirklich bin", sagte Remus.

"Du bist im St. Mungos", sagte Jonathan.

"Und wieso bin ich hier?" fragte er.

Sarah konnte nicht mehr. Sie konnte diesem Gespräch nicht mehr länger zuhören. Sie musste weg. Sie stand von ihrem Stuhl auf und ging weinend auf den Flur.

Sie konnte gerade noch ein "Sari- Fari" ihres kleinen Cousins vernehmen.

"Sarah, du solltest wieder reingehen. Remus stellt Fragen, was mit dir los ist", sagte Rachel und schloss die Tür zu Remus' Zimmer.

"Ich kann das nicht. Ich kann ihm nicht mehr in die Augen sehen. Ich bin verantwortlich für sein Schicksal. Nur ich bin Schuld", sagte sie schluchzend.

"Sieh mich an, Sarah", Rachel sah ihre Nichte eindringlich an, "Remus braucht dich hier und jetzt. Er hat dir vor einigen Jahren Kraft gegeben und nun musst du ihm Kraft geben und ihm helfen, wieder gesund zu werden."

"Rachel, ist dir eigentlich klar, dass er nie wieder gesund wird? Er wird von nun an nicht mehr derselbe sein. Und sein Traum wird sich wahrscheinlich auch nicht erfüllen", sagte Sarah. Remus hatte sich so sehr gewünscht nach Hogwarts zu können, aber Professor Dippet würde die anderen Schüler bestimmt nicht dieser Gefahr aussetzen und ihn nach Hogwarts gehen lassen.

"Hogwarts", sagte Rachel, "Wir müssen ihm das irgendwie beibringen."

"Er wird todunglücklich sein", sagte Sarah. Sie konnte es einfach nicht übers Herz bringen und ihrem Cousin das zerstören, wovon er schon seit Jahren schwärmte.

"Komm, lass uns wieder reingehen. In zwei Tagen musst du wieder dort hin zurück", sagte Rachel leise und umarmte ihre Nichte. Professor Dippet und Professor Flitwick waren übereingekommen, Sarah für zwei Wochen vom Unterricht zu befreien. Die zwei Wochen waren nun fast um. Sarah wusste nicht wohin. Sie wollte bei Remus bleiben und gleichzeitig wollte sie weg von ihm, um nicht zu sehen, wie er litt.

Sarah nickte und öffnete wieder die Tür.

"Sari-Fari!" rief Remus glücklich.

"Hallo, Remy-Memy", sagte Sarah. Ihr war gerade wieder zum Heulen zu Mute, aber sie wollte stark sein. Für Remus wollte und musste sie stark sein.

"Wieso bin ich jetzt hier?" fragte er noch mal, "Und wieso," er sah an seinem Körper hinunter, "habe ich überall so viele Narben?"

"Kannst du dich nicht erinnern, Remus?" fragte seine Mutter und schluckte.

"Nein, was ist denn passiert?" Remus setzte ein fragendes Gesicht auf. Er schien alles, was nach seiner Lesestunde im Wald geschehen war, vergessen zu haben.

Jonathan schluckte. Er konnte Remus nicht anlügen. Er würde es sowieso herausfinden.

"Mom, Dad, was ist los mit euch? Und mit dir Sarah?" fragte der Achtjährige. Er bemerkte, dass sich die Mimik seiner Familienmitglieder plötzlich veränderte.

"Und wieso warst du eben draußen?" fragte Remus Sarah.

"Mir war schlecht", sagte Sarah, was noch nicht mal gelogen war. Sie hatte tatsächlich ein Gefühl, als hätte sich ihr Magen mit einem Mal umgestülpt.

"Und wieso bin ich hier?" fragte Remus ernst. Weder Sarah noch seine Eltern konnten dem Jungen noch was vormachen.

"Remus, du bist im Wald von einem Werwolf angefallen worden", sagte Jonathan.

"Bin ich...Wurde ich..." Remus konnte nicht weiterreden.

Jonathan nickte. "Ja, du wurdest von ihm gebissen", sagte er traurig und umarmte seinen Sohn. Auch die beiden Frauen umarmten den Jungen, der im Krankenbett lag.

"Deswegen bist du also hier und nicht in Hogwarts, Sarah", sagte Remus ernst.

"Ja, deswegen bin ich hier", sagte sie. Tränen sammelten sich in ihren, Jonathans und Rachels Augen.

"Hogwarts!" rief Remus entsetzt, "Kann ich...?"

Jonathan schüttelte den Kopf. "Remus, wir wollen dir keine Hoffnungen machen. Du bist reifer als manche, die drei Jahre älter sind als du. Wir werden mit Professor Dippet reden, aber ich weiß nicht, ob du wirklich nach Hogwarts gehen kannst. Du bist..."

"...eine zu große Gefahr für die anderen Schüler", sagte Remus mit belegter Stimme. Sein Traum, an Hogwarts Hexerei und Zauberei zu lernen war in diesem Moment wie eine Seifenblase zerplatzt. Er drehte sich auf die Seite. Doch die Narbe an seinem Rücken schmerzte. Er hatte das Gefühl, dass er bei jeder Bewegung Gefahr lief, auseinander zu brechen. Tränen sammelten sich in den Augen des Jungens. Sein Wunsch, nach Hogwarts zu gehen würde nie erfüllt werden. Nie...

# Hoffnung?

## ZWEI JAHRE SPÄTER:

Die Vollmondnächte setzten Remus immer unheimlich stark zu. Nach eigentlich jeder dieser unheilvollen Nächte musste ihn Jonathan in das St. Mungos bringen. Er verletzte sich immer so stark selbst, dass er sich schon das ein oder anderen Mal deswegen in Lebensgefahr befunden hatte.

Remus hatte sich fast automatisch von einem fröhlichen und offenen kleinen Jungen in einen eingeschüchterten Jungen verwandelt, der kaum noch redete.

Er hatte schon damit abgeschlossen, nie in Hogwarts zur Schule gehen zu können. Weder Rachel noch Jonathan konnten an ihren Sohn rankommen. Einzig Sarah war diejenige, die es schaffte, dass sich Remus etwas öffnete. Aber Remus bemerkte, wie er zusehends zur Belastung für seine ältere Cousine wurde, die nach Hogwarts eine Ausbildung als Heilerin begonnen hatte. Dies war auch der Zeitpunkt, in dem er immer schwächer wurde. Sowohl körperlich auch als seelisch. Oftmals dachte er, dass es für alle in seiner Familie das Beste wäre, wenn er nach Vollmond nie wieder aufwachen würde. Er belastete die Beziehung seiner Eltern zueinander und die Beziehung zwischen Sarah und ihrem Freund, zu dem sie ein Jahr zuvor gezogen war. Sie wollte es erst gar nicht. Einzig die Zusprache von Rachel und Jonathan brachte sie dazu. Sie dachten damals, sie würden das alles schon irgendwie geregelt bekommen. Aber in Wahrheit verschlechterte sich Remus Zustand mit dem Wegzug seiner Cousine zunehmend. Aber Jonathan und Rachel wollten nur ihr bestes. Sie wollten Sarah nicht so einsperren, wie sie es bei Remus einmal im Monat taten.

"Bist du bereit, Remus?" fragte Jonathan Lupin. Eine Gänsehaut jagte Remus über den Rücken. Normalerweise verband er diesen Satz mit grauenhaften Qualen. Diese Frage stellte Jonathan seinem Sohn immer kurz bevor er in den Keller geführt wurde, wo er festgekettet wurde und einen Maulkorb anbekam, damit er sich nicht selbst kratzte und biss.

Remus nickte. "Ja", sagte er ton- und hoffnungslos. Es war kurz vor Weihnachten. In einer Woche wäre wieder Vollmond. Remus fürchtete sich jetzt schon vor diesem Augenblick, an dem er wieder wie ein Tier im Keller des Hauses der Lupins gefangen war.

"Viel Glück", wünschte Rachel ihnen noch. Jonathan stieg in den Kamin.

"Schulleiterbüro in Hogwarts", sagte Jonathan und warf etwas Flohpulver in den Kamin. Im Grunde hatte er keine Hoffnung, dass Remus in Hogwarts aufgenommen wurde. Aber er wollte es sich nicht anmerken lassen. Er verschwand in einer grünen Wolke.

Rachel umarmte ihren Sohn noch, bevor auch er in den Kamin stieg und "Schulleiterbüro in Hogwarts" sagte und ebenfalls in einer grünen Wolke verschwand.

"Setzen Sie sich", sagte Professor Dippet freundlich.

"Danke", sagte Jonathan und tat wie ihm geheißen.

"Danke", murmelte Remus kaum hörbar.

"Uns bedeutet es unheimlich viel, dass Sie uns anhören", sagte Jonathan, "Remus bedeutet es unheimlich viel."

Remus nickte nur und sah dann stumm zu Boden.

Jonathan und Dippet redeten miteinander und Remus saß teilnahmslos daneben.

Wie sehr ihn der Biss doch verändert hatte. Er war erst ein so aufgeschlossener Junge gewesen, doch mittlerweile hatte man das Gefühl, er würde in einer eigenen Welt leben. In einer Welt, in der ihn niemand mehr verletzen konnte, so wie der Werwolf es getan hatte und auch sein Vater es in den Vollmondnächten heute noch tat. Natürlich schmerzte es seinen Vater in jeder Nacht, dass er ihn anketten musste. Und Remus wusste, dass diese Vorkehrungen nur zum Schutz seiner Familie und ihm selbst waren.

Aber trotzdem hasste er sie. So viel Schutz die Vorkehrungen ihm gaben, so stark schnitten sie ihm auch in die Seele und veränderten ihn von Vollmondnacht zu Vollmondnacht mehr.

Die Unterhaltung ging weiter und weiter.

"...Remus.... Remus", rief auf einmal die Stimme seines Vaters, die Remus aus seinen Gedanken schrecken ließ.

"Ja?" fragte er teilnahmslos.

"Professor Dippet hat dich gerade etwas gefragt", sagte sein Vater.

"Mr Lupin, ich glaube, wir sollten das Gespräch hier abbrechen. Ihr Sohn sollte Hogwarts wirklich nicht besuchen. Seine Jahrgangskameraden werden ihn verachten für das, was er ist und sich von ihm zurückziehen. Er wird sich noch mehr verschließen, als ohnehin schon", sagte Dippet.

"Nein, er möchte wirklich gerne nach Hogwarts", sagte Jonathan.

"Tut mir Leid, Mr Lupin, aber ich habe eher den Eindruck, Sie wollen, dass er nach Hogwarts geht. Ich habe nicht gemerkt, dass sich Ihr Sohn in irgendeiner Form an dem Gespräch beteiligt hat", sagte Dippet.

"Aber Remus wünscht sich nichts mehr, als endlich nach Hogwarts gehen zu können. Professor Dippet, er ist wirklich normalerweise ganz anders..." In Jonathans Gesicht spiegelte sich Enttäuschung wider.

"Sehen Sie denn nicht, dass dieses Gespräch eine furchtbare Tortur für Ihren Sohn ist? Bitte verlassen Sie das Büro", Dippet schien langsam wütend zu werden. Der alte Zauberer machte einige Schritte auf Jonathan zu.

"Sie kennen ihn einfach nicht richtig. Bevor er gebissen wurde, hatte er nichts anderes als Hogwarts im Kopf..." Das war Jonathans letzte Hoffnung gewesen, doch der Schulleiter war in dieser Hinsicht ziemlich stur. Jonathan kannte ihn noch aus seiner Zeit in Hogwarts.

Jonathan und Remus stellten sich in den Kamin. Zusammen reisten sie mit Flohpulver nach Hause.

"Wie war es bei Professor Dippet?" fragte Rachel, aber die Frage erübrigte sich, als sie Remus' und Jonathans trauriges Gesicht sah.

"Ich geh in mein Zimmer und lese", sagte Remus tonlos.

"Er war unglaublich verschlossen. Es wird Zeit, dass Sarah ihn mal wieder besuchen kommt..." sagte Jonathan.

"Und es gibt wirklich keine Hoffnung?" fragte Rachel.

Jonathan schüttelte den Kopf. "Dippet denkt, wir würden Remus nach Hogwarts prügeln wollen."

"Aber das stimmt doch gar nicht", sagte Rachel entsetzt.

"Das sagte ich ihm auch. Remus wird nicht nach Hogwarts gehen. Das ist spätestens nach dem heutigen Tag sicher."

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Weihnachten hatte sich seit Remus' Biss zu einer furchtbaren Qual für ihn und seine Eltern entwickelt. Es war ein Fest voller Erinnerungen. Voller glücklicher Erinnerungen, die einen nur traurig stimmten. Deswegen zogen es die Lupins vor, Weihnachten nicht mehr groß zu feiern. Sie behandelten diesen Tag wie jeden normalen Tag.

## ZWEI WOCHEN SPÄTER:

Wie an jedem Morgen brachte eine Eule den Tagespropheten zu Familie Lupin.

Jonathan betrachtete das Titelblatt. Darauf prangte der Artikel

### **Schulleiter lag tot in seinem Büro- War es Mord oder ein natürlicher Tod?**

*Professor Dippet, langjähriger Professor in Hogwarts wurde gestern in seinem Büro tot aufgefunden. Laufende Ermittlungen sagen, dass der Schulleiter wahrscheinlich vergiftet wurde. Professor Albus Dumbledore, stellvertretender Schulleiter, bestreitet diese Vermutung jedoch. "Professor Dippet erfreute sich allseitiger Beliebtheit. Es ist kaum Vorstellbar, dass ihn jemand umgebracht hat." Wir halten Sie in jedem Fall auf dem Laufenden, wie es in dieser Sache weitergeht.*

*Die Nachfolge des Schulleiters wird wahrscheinlich Albus Dumbledore, Hogwarts' stellvertretender Schulleiter antreten.*

"Professor Dippet ist tot", sagte Jonathan und schluckte. Er las den Artikel noch dreimal. Aber der Inhalt änderte sich nicht. Bis vor einigen Wochen hatte Jonathan den Schulleiter recht gut leiden können. Er war schon Direktor gewesen, als Jonathan selbst noch zur Schule gegangen war.

"Remus, Frühstück ist fertig", rief Rachel durch den Flur.

Remus kam aus seinem Zimmer. "Ich habe keinen Hunger", sagte der blasse Junge.

"Du musst aber etwas essen", sagte seine Mutter besorgt. Ihr Sohn aß so gut wie gar nichts mehr. Er war schon früher immer ziemlich dünn gewesen, aber so langsam magerte er immer stärker ab.

"Ich kann aber nicht", sagte Remus.

Weder Rachel noch Jonathan wollten ihren Sohn zum Essen zwingen.

"Dann geh wieder in dein Zimmer", sagte Jonathan.

"So kann das nicht weitergehen", Rachel weinte. Sie konnte es nicht mehr länger ertragen, mit welchem traurigem Ausdruck auf dem Gesicht Remus umherlief. Sie konnte es nicht mehr ertragen, wie er immer dünner und dünner wurde. Sie konnte all das einfach nicht mehr ertragen.

Jonathan stand von seinem Platz am Küchentisch auf und setzte sich näher zu seiner Frau, die er in einer liebevollen und tröstenden Umarmung wiegte. Diese Szene hatte sich schon so oft ereignet.

Auch Rachel hatte aus lauter Sorge um Remus aufgehört zu essen und ebenfalls stark abgenommen.

"Wieso nur gerade Remus?" fragte Rachel.

"Ich weiß es nicht", sagte Jonathan, "Ich weiß es wirklich nicht..."

~\*~\*~\*~\*~\*~\*~

### EINE WOCHE SPÄTER:

Die Familie saß wieder beim Frühstück. Sarah und ihr Freund Andy waren zu Besuch. Die Anwesenheit seiner Cousine veranlasste Remus wenigstens etwas Essen zu sich zu nehmen. Es war ein kalter Wintermorgen. Frischer Schnee lag auf der Erde.

"Remus, willst du nachher Andy und mir helfen, einen Schneemann zu bauen?" fragte Sarah. Andy wusste von Remus' Problem. Er ging mit Sarah sehr vorsichtig um, weil er wusste, was ihr kleiner Cousin ihr bedeutete.

Remus schüttelte den Kopf. "Nein", sagte er, "Ich will lieber lesen." Die Enttäuschung war klar in Sarahs Gesicht zu lesen.

"Darf ich aufstehen?" fragte Remus. Seine Eltern nickten.

Remus ging in sein Zimmer, holte sich ein Buch und las wieder.

"Ich hätte nie hier weggehen dürfen", sagte Sarah.

"Nein, Sarah. Du hättest nicht ewig hierbleiben können. Das war genau die richtige Entscheidung", sagte Jonathan.

"Aber schau dir bitte mal Remus an..." Tränen sammelten sich in ihren Augen.

"Remus ist schon vor einigen Jahren in sein Zimmer gegangen, wenn er lesen wollte. Du hast damit wenig zu tun. Er ist auch vor einem Jahr immer in sein Zimmer gegangen, wenn er seine Ruhe haben wollte. Und damals war keine Rede davon, dass du hier wegziehst", erklärte Jonathan.

"Aber ich bin Schuld daran, dass er sich so stark zurückzieht", sagte Sarah.

"Ich habe den Werwolf beleidigt. Wenn einen eine Schuld trifft, dann bin ich das", sagte Jonathan.

"Ich will ihn nicht verlieren", sagte Sarah.

"Das will hier keiner von uns", entgegnete Jonathan.

Plötzlich klopfte etwas. Eine Schneeeule war am Fenster und drängte darauf, reingelassen zu werden. In ihrem Schnabel befand sich ein Brief, der sowohl an Jonathan als auch an Remus adressiert war. Versiegelt war er mit dem Emblem von Hogwarts.

"Remus, wir haben Post bekommen", rief Jonathan, "von Hogwarts."

"Ich will da nicht mehr hin", sagte Remus trotzig, "die wollen mich da sowieso nicht haben."

Jonathan drückte seinem Sohn den Brief in die Hand. "Das glaube ich dir nicht", sagte er.

Remus sah sich in die Küche um. Rachel, Jonathan, Sarah und Andy starrten ihn gebannt an.

"Nein, ich will da wirklich nicht mehr hin", sagte Remus und warf den Brief zu Boden. Weinend ging Remus in sein Zimmer. Wieso verstanden sie das nicht? Jede Hoffnung auf Hogwarts wurde bei ihm im Keim erstickt. Und diese Enttäuschung wollte er sich einfach ersparen.

"Öffne ihn", ermutigte Sarah Jonathan, "Er ist auch an dich adressiert."

Jonathan sah in die erwartungsvollen Gesichter. Langsam öffnete er das Siegel. Er fischte den Brief heraus, und begann gedanklich vorzulesen.

*An Mr Remus Lupin und Mr Jonathan Lupin.*

*Sehr geehrte Familie Lupin,*

*mein Name ist Albus Dumbledore. Ich bin seit einer Woche der Nachfolger von Professor Armando Dippet.*

*Wie ich festgestellt habe, ersuchten Sie meinen Vorgänger um Ihren Sohn, Remus Lupin, trotz seines Daseins als Werwolf nach Hogwarts schicken zu können.*

*Ich würde mich sehr freuen, wenn ich Ihnen heute Abend einen Besuch abstatten könnte und Remus dabei etwas besser kennenlernen könnte.*

*Bitte schicken Sie mir eine Antwort Postwendend mit dieser Eule.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Albus Dumbledore*

*Schulleiter*

"Professor Dumbledore möchte mit uns reden", teilte Jonathan seiner Frau mit, "er ist Hogwarts' neuer Schulleiter und wird uns besuchen, um Remus besser kennen zu lernen."

"Wann kommt er?" fragte Rachel.

"Heute Abend", sagte Jonathan und gab ihr den Brief, "Entschuldigt mich. Ich muss Dumbledore eine Antwort schreiben."

"Das ist großartig", sagte Sarah freudig, "Dumbledore wird Remus bestimmt nach Hogwarts aufnehmen."

"Und was ist, wenn er ihn nicht aufnimmt", fragte Rachel besorgt, "dann wird die Enttäuschung noch größer sein."

"Nein, das glaube ich nicht", schaltete sich Andy ein, "Dumbledore war mein Hauslehrer. Er würde Remus nie verletzen." Andy hatte seinen Abschluss zwei Jahre vor Sarah gemacht. Er war in Gryffindor gewesen und hatte eine Stelle im Ministerium inne.

"Ich hoffe, dass er es schafft..." sagte Rachel leise. Sarah stand auf und umarmte ihre Tante.

Jonathan hatte Remus nichts von dem Besuch des Schulleiters erzählt. Remus versteckte sich den gesamten Abend wieder in seinem Zimmer und las.

Plötzlich klopfte es an seine Tür. Es war Zeit für das Abendessen. Wahrscheinlich wollten ihm seine Eltern das sagen. Jonathan steckte seinen Kopf zur Tür hinein.

"Remus, hier ist jemand, der dich kennenlernen möchte. Sein Name ist Albus Dumbledore."

Remus klappte sein Buch zusammen. "Hallo", sagte er unsicher.

"Hallo. Du bist also Remus", der alte Mann trat ein und kniete sich neben ihn auf dem Boden, "Weißt du, wer ich bin?"

"Ich kann es mir denken. Sie sind Albus Dumbledore, oder? Sarah hat mir vor einigen Jahren einiges über sie erzählt", sagte Remus.

Ein Lächeln umspielte Dumbledores Gesicht. "Ich hoffe, deine Cousine hat dir nur gutes über mich erzählt."

"Sie sagte, Sie sind einer der größten lebenden Zauberer aller Zeiten", sagte Remus. Er wusste nicht, was er von der gegenwärtigen Situation halten sollte.

"Und weißt du auch, wieso ich da bin?" fragte Dumbledore.

"Ich möchte nicht mehr nach Hogwarts", sagte Remus und wollte schon wieder sein Buch lesen, weil er dachte, Dumbledore würde diese Entscheidung akzeptieren und sofort wieder gehen.

"Willst du vielleicht einen Lakritzschnapper, Zitronendrops oder einen Schokcfrosch?" fragte der Lehrer.

Remus sah ihn verwirrt an. Dumbledore griff in seine Manteltasche um ihm zu demonstrieren, was er meinte. Er holte eine Hand voll Lakritzschnapper aus der Tasche, die sich in der Hand des Schulleiters bewegten. Remus beobachtete die Naschereien aus sicherer Entfernung.

Plötzlich machten sich die Lakritzschnapper selbstständig und petzten Dumbledore in die Nase und blieben in seinem Bart, in seinen Haaren und seinem Umhang hängen.

Es erklang plötzlich etwas im Hause Lupin, dass es schon seit Wochen vielleicht sogar seit Monaten nicht gegeben hatte. Es war das Lachen eines Kindes. Das Lachen von Remus Lupin.

"Ich glaube, ich nehme lieber einen Schockofrosch", sagte Remus.

"Aber die sind so verzaubert, dass sie nur einen Sprung freihaben. Sie können dich auch anspringen", erklärte Dumbledore.

"Das macht mir nichts aus. Ich mag Schokolade", erklärte Remus, "sie macht irgendwie...glücklich." Dumbledore gab ihm einen seiner Schockofrösche. Remus biss genüsslich hinein.

"Du warst lange nicht mehr glücklich, oder Remus?" fragte Dumbledore.

"Nein. Ich war wirklich schon lange nicht mehr wirklich glücklich. Das letzte Mal war ich, glaube ich, mit acht Jahren richtig glücklich. Das war kurz bevor ich von dem Werwolf gebissen wurde", erklärte Remus.

"Du hast dich ziemlich zurückgezogen, haben mir deine Eltern gesagt."

"Ich will niemanden verletzen", erklärte Remus traurig.

"Aber du verletzt sie. Vielleicht nicht körperlich, aber seelisch. Deine Eltern und deine Cousine machen sich wirklich große Sorgen um dich."

Remus hatte das nie zuvor so gesehen. Es stimmte wirklich. Seine Eltern und Sarah machten sich wirklich mehr Sorgen, als eigentlich nötig waren. Außer, dass er sich einmal im Monat in eine Bestie verwandelte, war er doch eigentlich noch immer Remus Lupin.

"Ich werde mich bei ihnen entschuldigen", sagte Remus.

"Du bist ein sehr vernünftiger Junge. Ich hätte nicht gedacht, dass du so schnell weißt, was ich meine", Dumbledore sah sich in Remus' Zimmer um, das von Büchern förmlich überschwemmt wurde, "Du liest sehr viel, oder?"

Remus nickte, "Meine Eltern haben schon überlegt, ob sie mir die Bücher wegnehmen, damit ich wieder der werde, der ich vor dem Biss war. Aber das wollten sie nur als letzten Ausweg tun", sagte Remus.

"Was sind deine Lieblingsbücher?" fragte der Lehrer.

"Ich lese vor allem gerne Bücher, wie man sich gegen dunkle Kreaturen, wie ich eine bin, verteidigt", als Remus das sagte drang wieder Bitterkeit in seine Stimme. Er hatte für einen Moment ganz vergessen, was er eigentlich war.

"Du solltest immer daran denken, WER du bist und nicht, WAS du bist, Remus", sagte Dumbledore, der scheinbar erraten hatte, was Remus gedacht hatte, "Du wirst diese Zauber nie anwenden können, wenn du nicht nach Hogwarts gehst. Ist dir das eigentlich klar? Du wirst keinen einzigen dieser Verteidigungszauber je anwenden dürfen."

"Mir ist nur wichtig, dass sich meine Familie im Notfall gegen mich zur Wehr setzen kann", erklärte Remus.

"Du scheinst sehr mutig zu sein. Das würde zu Gryffindor passen. Und du bist unheimlich intelligent. Das wäre Ravenclaw..."

"Da war Sarah drin", stellte Remus freudig fest.

"Ich weiß, ich kenne deine Cousine, "Außerdem hast du das Herz am rechten Fleck. In Hufflepuff wärs du bestimmt auch gut aufgehoben und in Slytherin..."

"Nach Slytherin will ich nicht. Sarah sagte, dass viele Zauberer und Hexen, die in Slytherin waren böse geworden sind", erklärte Remus.

"Hast du eigentlich etwas gemerkt, Remus? Vor einigen Minuten hast du dich selbst für böse gehalten", sagte Dumbledore.

"Sie haben Recht", gab Remus staunend zu.

"Ich bin ja schließlich auch einer der größten lebenden Zauberer aller Zeiten. Remus, ich habe nun eine Frage an dich. Bitte beantworte sie mir ehrlich: Willst du nach Hogwarts und dort Zauberei studieren? Du musst dir nur bewusst machen, dass es für dich Sicherheitsvorrichtungen geben wird."

Wie sehr er dieses Wort hasste. "Nein", sagte Remus entschlossen.

"Aber wieso denn nicht?" fragte der Lehrer.

"Ich weiß, dass Sicherheitsvorrichtungen wichtig sind, aber ich will sie nicht auch noch in Hogwarts. Ich will dort nicht gefesselt werden. Außerdem werden die anderen Schüler Fragen stellen, wenn ich einmal im Monat krank bin", erklärte Remus. Er hatte Dumbledore das mit seinen Fesseln, die er immer kurz vor Vollmond angelegt bekam nicht reden wollen. Trotzdem tat er es. Dumbledore hatte so eine Art an sich, bei der man nicht anders konnte, als ihm einfach zu vertrauen. Aber dieses Vertrauen war gerade durch das Wort

"Sicherheitsvorrichtungen" zerstört worden.

"Remus, wer redet denn von Fesseln? Du wirst nicht in einen Kerker gesperrt. Ein Haus nahe Hogwarts steht schon seit einigen Jahren leer. Wir werden einen Tunnel dorthin bauen und dich kurz vor Vollmond dort hinbringen. Du brauchst dir keine Sorgen zu machen. Die Hütte ist ziemlich groß und geräumig. Sie ist bestimmt größer, als euer Keller", erklärte Dumbledore.

"Meinen Sie wirklich...?" fragte Remus unsicher.

"Aber natürlich!" rief Dumbledore.

"Gut! Ich mache es", rief Remus strahlend. Endlich würde sich sein Traum von Hogwats erfüllen.

---

Es wär ganz nett, wenn ihr mir sagen würdet, ob ich die FF hier abschließen soll, oder weiterschreiben soll.